

**STELLUNGNAHME DES AUTORS "LANDSCHNECKEN DER TÜRKEI"
ZU CB. 294: 2-4**

Door

H. Schütt.

Vor allem lege ich Wert auf die Feststellung, daß in die zweite Auflage "Landschnecken der Türkei" nur publizierte Angaben und aus meinen eigenen Forschungsreisen gesammelte Erfahrungen und Ergebnisse eingeflossen sind. Das wird sich klar zeigen, wenn die "ATB Checkliste" veröffentlicht sein wird. Als Reaktion auf die als Prodrömus gekennzeichnete erste Auflage erhielt ich im Jahre 1993 von mehreren Kollegen konstruktive Anregungen und Verbesserungsvorschläge, die natürlich ebenfalls berücksichtigt wurden, weil sie mir vorbehaltlos zugegangen waren (u. a. Riedel, 1995, *Fragmenta Faunistica*, Warszawa: 2).

Es war von vornherein beabsichtigt, auf den Prodrömus eine vollständigere Ausgabe folgen zu lassen, wie der Untertitel aussagt. Dazu habe ich selbst durch weitere Einzelveröffentlichungen und Forschungsreisen vor 1995 beigetragen. Das Konzept einer türkischen Landschneckenfauna sollte weiter verfolgt werden und das habe ich auch bei jeder Gelegenheit kundgetan. An der erst zwei Jahre später, im Januar 1995 gegründeten "ATB-Gruppe" wollte ich mich deshalb nicht beteiligen, um unübersichtliche Überschneidungen zu vermeiden.

Zum Zitatrecht: Es wurde angestrebt, von möglichst vielen Arten und Unterarten Typen und Typoide abzubilden und sie mit Hinweisen auf ihre Standorte in öffentlich zugängigen Sammlungen zu versehen, um eine klare Zuordnung und Reproduzierbarkeit zu erreichen. Dabei wurde immer die Quelle angegeben, allerdings versäumt, bei den jeweiligen Inhabern des copyrights die für eine Verwendung der Abbildungen notwendige Erlaubnis einzuholen, obwohl es strittig ist, ob notwendig. Es wurde wohl irrtümlich davon ausgegangen, daß Abbildungen von Typen und Typoiden nach ihrer Veröffentlichung verfügbar sind, um nicht jedesmal wieder diese wertvollen Belege auszuleihen und neu zu photographieren zu müssen. Da auch kein unmittelbarer wirtschaftlicher Schaden entsteht und im Normalfall, wie ich erst später erfuhr, auf Anfrage auch eine Verwendung von Abbildungen für wissenschaftliche Zwecke erlaubt wird, wurde so verfahren. Die mir verfügbare juristische Literatur sieht, wohl zu pauschal, die Verwendung von Abbildungen in wissenschaftlichen Werken als von der Rechtsprechung zulässig an. Dementsprechend wurden auf nachträgliche Anfrage auch für alle Bildzitate deutscher Publikationen Freistellungen vom copyright erteilt. Das Zitatrecht soll weder den Erwerb noch die Lektüre der zitierten Werke ersetzen, noch dazu beitragen, Lücken des zitierenden Werkes zu stopfen. Das Gegenteil ist der Fall: Kurze Hinweise auf Existenz, Morphologie, Anatomie und Ökologie der betreffenden Arten veranlassen den Benutzer doch erst, sich mit den Arten genauer zu beschäftigen, sich die Originalveröffentlichungen zu beschaffen und sich einzuarbeiten. Insofern ist ein Übersichtswerk eher als Hinweis auf die zitierten Originalveröffentlichungen anzusehen und die Grundlage für weitere unverzichtbare wissenschaftliche Arbeit und Fortschritt. Es muß auch bedacht werden, daß die Originalarbeiten fast immer sehr viel mehr Informationen beinhalten als in dem geringen zur Verfügung

stehenden Raum einer Landesfauna verfügbar ist und daß in jedem Falle ein Studium aller verfügbaren Vorliteratur notwendig ist. Gerade die Zusammenstellung der Literaturzitate, die bisher nirgendwo gemacht wurde, ist ein Nutzen der zweiten Auflage und ermöglicht eine schnellere Übersicht über den Stand unserer Wissenschaft. Im europäischen Ausland wird teilweise anders verfahren, wie ich allerdings lernen mußte.

Zu den Prioritäten: Die erste Auflage "Türkische Landschnecken" erschien im Frühjahr 1993 ohne daß irgendwelche zusammenfassende Vorliteratur bestand. Gerade weil seit vielen Jahrzehnten, manche Gruppen seit über 100 Jahren oder überhaupt nicht für die Türkei übersichtlich zusammengestellt waren, fühlte ich diese Lücke bei früheren Geländearbeiten schon lange empfindlich und begann mit der Zusammenstellung, die später zur ersten Auflage führte. Diese erste zusammenfassende Bearbeitung des Themas war ein Fortschritt bezüglich der Malakofauna der Kleinasien, obwohl nicht fehlerfrei und mit manchen Lücken und Mängeln, was bei solchem systematischem Umfang und der zerstreuten Literatur hoffentlich verzeihlich ist und deshalb auch als Prodomus gekennzeichnet wurde. Natürlich war beabsichtigt und auch sofort begonnen, die Arbeit weiterzuführen. Sie veranlaßte aber auch andere, sich intensiver mit der dortigen Landschneckenfauna zu befassen, nachdem für Griechenland solche Bestrebungen schon seit 1980 bestanden (Mitt. dtsch. malakozool. Ges., 3 (35):465). Das führte erst zwei Jahre später zur Gründung der "ATB-Gruppe" und zur Einladung dieser 1995 zu einem Treffen in Düsseldorf. Ich war zu diesem Treffen eingeladen und bin auch gegangen, weil ich die Kollegen seit Jahren kenne, weil es in Düsseldorf war, und weil man mir ein absichtliches Fernbleiben gerade in Düsseldorf sicher übelgenommen hätte. Auch wollte ich natürlich wissen, was dort unter einer "Checklist" verstanden wurde. Ich begrüßte die Erstellung einer Checklist durchaus, denn ich war um die Zeit nicht sehr sicher, inwieweit ich in meiner ersten Auflage eine Vollständigkeit erreicht hatte. Mir kamen aber sofort Bedenken, daß es eventuell zu störenden Überschneidungen und Reibungen mit meinen Arbeiten kommen könnte. Auch waren mir Einzelheiten und die Diskussion unwichtig, ich kann mir meine eigene Meinung bilden und sie dann auch in meinem früher eingeschlagenen Konzept vertreten. Deshalb verließ ich die Versammlung bereits am Mittag des ersten Tages und bin seitdem auch nicht über weitere Aktivitäten der Gruppe informiert. Mit Veröffentlichung der Checklist wird sich dieses bestätigen. Schließlich ist eine Checklist etwas anderes als eine Landesfauna und es war von vornherein auch nicht deren Umfang beabsichtigt, wie er sich später entwickelt hat. Und es wird sich zeigen, daß beide, sowohl die Checklist als auch die Landschneckenfauna nebeneinander ihre Berechtigung haben und den Naturwissenschaften nützen.

Schließlich möchte ich noch auf das unerfreuliche Thema *Schileykula inversa* eingehen, weil damit erneut argumentiert wurde, nicht um meinen Fehler zu verteidigen, sondern um Sachlichkeit bemüht. Dr. Hausdorf und ich hatten die Art unabhängig voneinander etwa um die gleiche Zeit entdeckt und darüber auch korrespondiert, so daß ich den von Herrn Hausdorf beabsichtigten Namen wußte. Deshalb habe ich die Art, die ich ja sehr genau kannte, mit dem von Hausdorf beabsichtigten Namen eingefügt, ihn auch als Autor bezeichnet, weil ich der Meinung war, er hätte die Art schon 1992 an einer mir unbekanntem Stelle publiziert. So wollte ich diese Art nur der Vollständigkeit halber erwähnt, nicht

nomenklatorisch valid beschrieben haben. Tatsächlich kam seine Veröffentlichung später und ich wurde zum Autor. Als ich den Fehler bemerkte, habe ich Herrn Hausdorf sofort mündlich angeboten, ihm andere, mir bekannte Arten zur Beschreibung zu überlassen. Dies lehnte er aber ab, ebenso wie meinen Vorschlag, die Art als "Hausdorf in Schütt" zu zitieren. Auch hatte ich damals den Umfang seiner bereits vorbereiteten Arbeit unterschätzt. Ich habe nicht den geringsten Ehrgeiz, neue Arten zu beschreiben, es gibt sowieso schon zuviele, aber man kommt manchmal nicht drum herum. Und ich habe die Unterstellung einer böswilligen Absicht nicht verdient. Dies nur zur Information, nicht zur Rechtfertigung.

H. Schütt.